

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und aus-
gewechselt an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pf. = 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: Jol. Eich.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß: P. M. Schmitz.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr
am Vorabend erbeten; Preis für die 6-spaltige Zeile oder
deren Raum 15 Pf. = 1½ Sgr.

Fruchtpreise zu Neuß am 15. Februar.			
Weizen	1. Qual. neuer 19 40	Hafer neuer	12 60
	2. " 18 40	Rüben (Neu)	25 50
		Rüben 1. Qu.	26 50
Landroggen	1. Qual. 13 50	" 2. Qu.	25 —
	2. " 12 —	Kartoffeln	7 —
Gerste	Winter- 15 30	Gen	4 60
	1. Qual. 15 —	Regenstroh	3 30
Preise unverändert.			
Kohl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr.	61 —		
Kohl per 100 Kilo fahrig	63 —		
Bereinigtes Get. per 100 Kilo 2. M. höher als Kohlst.			
Preßsaft per 100 Kilo	30 —		
Weizen-Vorfrucht 00 per 100 Kilo	27 —		

Deutschland.

Berlin, 13. Febr. (Abgeordnetenhaus.) Präsident v. Bennigsen eröffnet die heutige (52.) Sitzung des Abgeordnetenhauses mit der Mitteilung von dem erfolgten Ableben des Abg. Ritsche (Plef) — Mitglied des Centrums. Die Mitglieder des Hauses ehren das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen. — Auf der Tagesordnung steht nur die Fortsetzung der Beratung des Generalberichts der Budgetkommission. — Handelsminister Maybach gibt zunächst eine längere Erklärung über die von ihm befohlene Eisenbahnpolitik ab. Die Presse hat, so führt der Minister aus, wiederholt an mich die Aufforderung gerichtet, mit einem Programme hervorzutreten. Indessen, m. H., was sind Programme? Wollen Sie ein Programm mit meinem Namen verbinden, so kann dies in sofern geschehen, wenn ich erkläre, daß ich niemals den Gedanken verlegt habe, daß das, was man gewöhnlich unter Staats-Eisenbahnsystem versteht, für einen Staat wie Preußen das richtige sei. Die Art und die Zeit der Ausführung dieses Gedankens wird sich allerdings nach den Umständen richten und wird dabei in erster Reihe die Finanzlage des Staates in Erwägung kommen müssen. Ich meine, daß ein Handelsminister dazu da ist, zu handeln; er soll ihnen Thatsachen vorführen und nicht leere Worte; wenn es richtig ist, was die Presse mittheilt — und es ist das richtig —, daß wir in Unterhandlungen stehen mit verschiedenen Privatbahngesellschaften wegen Uebernahme von Eisenbahnlinien, die im Ganzen einen Umfang von ungefähr 2000 Kilometer Länge haben, so frage ich, was wird dadurch an unsern Eisenbahnverhältnissen geändert? Dieser Erwerb würde nur eine gewisse Bedeutung haben für die Entwicklung unseres Staatsbahnsystems. Ich weiß nicht, ob die Verhandlungen heute etwa beendet sein können, die Unterhandlungen mit den Gesellschaften sehr zu fördern. Indessen ich fühle das Bedürfnis, mich etwas weiter auszusprechen. Der Passus in der Thronrede, welcher bestimmt ausdrückt, daß Vorlagen der Eisenbahnverwaltung zu gewärtigen seien, bezeichnet den Standpunkt der Regierung, welche festhält an dem, was sie im Jahre 1876 gelegentlich der Vorlage wegen Uebertragung der preussischen Staatsbahnen auf das Reich ausgesprochen hat. Der Gedanke, das Reichseisenbahnprojekt in dem Umfang ins Leben zu führen, wie es das Gesetz vom 6. Juni 1876 ins Auge gefaßt hat, hat zur Zeit bei den verbündeten Regierungen nicht den Anfang gefunden, auf den man gerechnet hat. Es liegt auch kein Anlaß vor, nach irgend einer Seite hin einen Druck auszuüben. Wir wollen alle Rücksicht nehmen auf die verbündeten Regierungen und zunächst uns im eigenen Hause selbst so einrichten, wie es unseren Interessen entspricht. Die Regierung hat mit jenem Satz in der Thronrede ausgesprochen wollen, und sie wiederholt es heute durch meinen Mund, daß sie die Durchführung des Staats-Eisenbahnsystems anstrebt mit Bezug auf die Hauptlinien unseres Eisenbahnnetzes. Wenn Sie sich die Eisenbahnkarte ansehen, so werden Sie finden, daß zwischen dem Staats-Eisenbahnnetz des Ostens und des Westens sich eine sehr bedeutende Lücke befindet. Es liegt daher der Gedanke nahe, diese Lücke auszufüllen und zwar durch den Erwerb jener Bahnen, welche diese Lücke zu ergänzen im Stande sind. Es wäre deshalb nach meiner Auffassung richtiger gewesen, nachdem wir Hannover und Nassau erworben hatten, die Linien von Berlin nach Lehrs auf Staatskosten zur Ausführung zu bringen. Der Erwerb der Bahnen soll nun in der Weise vor sich gehen, daß wir dem schwankenden Credit einer solchen Gesellschaft den guten Credit des Staates zu einem billigen Preise substituieren in Form einer Rente. Die Entwicklung unsern Eisenbahnnetzes hat nicht den Fortgang genommen, den man im Interesse des Landes sich hätte wünschen können. Was nun die Resolutionen der Budgetkommission betrifft, so haben dieselben in gewisser Beziehung etwas anmuthebendes, sie verheissen dem Handelsminister einige Ruhe für die nächste Zeit. Aber, m. H., Ruhe ist Stillstand auf diesem Gebiete, ist Rücksicht, und ich darf deshalb auf eine solche Ruhe nicht eingehen. Die preussische Regierung hat Vorlagen ausgearbeitet für ein Reichseisenbahngesetz, für einen Reichs-Eisenbahnrath und einen Reichs-Eisenbahngerichtshof, der entscheiden soll über Streitigkeiten zwischen Staat und Privatbahnen. Ich darf annehmen, daß die Vorlagen die Zustimmung der verbündeten Regierungen finden werden und daß der von Preußen beschrittene Weg wesentlich förderlich sein wird für die Entwicklung unseres Eisenbahnsystems. Zu meinem Bedauern sind die Vorbereitungen für die Vorlage, die die Thronrede erwähnt, nicht so weit gediehen, daß dieselbe noch in dieser Session an das Haus gelangen konnte. An die Vorlage würde sich geknüpft haben eine Vorlage über die Ausführung und Subventionierung verschiedener Secundärbahnlinien, welche für die Wohlfahrt des Landes förder-

lich erscheinen. Der Minister wirft nunmehr einen Rückblick auf den Verlauf der Entwicklung des preussischen Eisenbahnsystems seit dem Jahre 1838. Er bestritt, daß die gegenwärtige Finanzlage weitere Engagements auf dem Eisenbahngelbiete nicht zulasse. Die Regierung ist im Gegentheil der Meinung, daß wenn irgend etwas zur Hebung unserer wirtschaftlichen Lage geeignet ist, so ist es die Vermehrung unserer Verkehrsmittel. Auf Spekulationen werden keine Staatsbahnen in Angriff genommen. Der Zweck der Bahnen ist, das Land zu meliorieren und die Ertragsfähigkeit zu heben. — Abg. Dr. Lasker beklagt die Systemlosigkeit der Eisenbahnpolitik des Ministers. — Das Haus habe trotz der Enquete-Kommission nicht gelernt, den Streit über Staats- oder Privatbahnsystem aufzugeben. Die Regierung müsse durchaus ihr System bekennen, habe Abg. Birchow gesagt. Das System, was der Minister so eben entwickelt, halte er für durchführbar. Er verstehe nur nicht, warum geheim gehalten wird, welche Bahnen man bei dem Erwerb im Auge hat. Die Tariffrage werde es sein, über welche die Regierung sich klar auszusprechen haben wird. Die Tarifpolitik sei ein bedeutender Theil der ganzen Wirtschaftspolitik, Zoll- und Eisenbahntarife seien so zusammenhängend, daß es unverständlich sei, sie verschieden zu behandeln. Ebenso sei die Finanzfrage gar nicht trennbar von der Wirtschaftsfrage. Auch hier müssen Garantien geschaffen werden. Auch müsse Klarheit darüber geschaffen werden, welche Ansprüche die Regierung an die Secundärbahnen stellt, um sie zu subventionieren. Sein Antrag bezwecke nicht eine Entscheidung über das System, sondern warne nur vor unklarem Vorgehen. — Abg. Richter-Hagen tadelt die Eisenbahnpolitik des Ministers. Das System müsse einfach zum absoluten Staatsbahnsystem hinführen. Heute stehe das Haus vor der Frage, ob Staats- oder gemischtes Bahnsystem. In Süddeutschland mache man kein Hehl daraus, daß das über- eilte Staatsbahnsystem traurige Folgen gehabt hat. Das System des Handelsministers werde die Staatsbahn auf 6 Milliarden erhöhen (Unruhe). Unter Eisenbahnsystem sei zum Theil ruiniert worden durch das Commisshauswesen, das gemischte System habe uns nicht gebracht. — Redner muß hierauf seine weiteren Ausführungen wegen der Reichstags-Sitzung auf morgen aussetzen. Schluß der Sitzung 2 Uhr.

Dem Reichstag sind folgende Vorlagen zugegangen, betreffend 1) die Feststellung des Reichshaushaltsetats für das Etatsjahr 1879/80 mit sämtlichen Specialsetats; 2) die Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Verwaltungen der Post und Telegraphen, der Marine, des Reichsheeres und zur Durchführung der Mängelreife; 3) die Erwerbung und kausliche Aufhebung eines Grundstücks für das Gesundheitsamt; 4) von Vertretern mit Nahrungsmitteln, Genussmitteln, Gebrauchsgegenständen; 5) Entwurf einer Gebührenordnung für Rechtsanwälte; 6) Handelsvertrag zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn; 7) Weltpostvertrag nebst Uebereinkommen betreffend den Austausch von Briefen mit Werthangabe, sowie Uebereinkommen betreffend den Austausch von Postanweisungen. — Ferner 1) Zusammenfassung des Ergebnisses der Reichstagswahlen vom Jahre 1878; 2) Uebersicht der Betriebsergebnisse der deutschen Eisenbahnen im Betriebsjahre 1877, verglichen mit den früheren Jahrgängen nebst erläuternden und ergänzenden Bemerkungen und graphischen Darstellungen; 3) Uebersicht der Resultate der Erbschaftsteuern in den Bezirken des 1. bis einschließlich 15. Armee-corps und in den Bezirken des Königreichs Bayern für das Jahr 1877; 4) Darlegung der Anordnungen, welche von der preussischen Staatsregierung mit Genehmigung des Bundesrathes zu Folge der Bestimmung in § 28 Absatz 2 des Gesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Socialdemokratie vom 21. October 1878 getroffen worden sind.

— Beim Bundesrath ist ein Antrag eingegangen, welcher im Namen des Präsidiums vom Reichstanzler eingebracht worden ist und darauf hinausgeht, die Ausarbeitung eines Gesetzes zur Regelung des Güters- und Tarifwesens auf den deutschen Eisenbahnen beschließen und zu diesem Behufe zunächst einen Ausschuss berufen zu wollen, welcher aus einem Vertreter des Präsidiums und aus einer vom Bundesrath näher zu bestimmenden Zahl von Vertretern derjenigen Bundesstaaten, welche eigene Staatsbahnverwaltung besitzen, zu bestehen hätte. Dem Antrage voraus geht eine ausführliche Darstellung der gegenwärtigen Sachlage und des Reformbedürfnisses.

Oesterreich.

In Wien ist dieser Tage der kaiserliche Rath Dr. Leopold Schwegler und Rector Sonnenberg, Inhaber eines Telegraphen-Correspondenz-Bureau's, verhaftet worden. Dieselben sollen sich einer betrügerischen Handlungsweise dadurch schuldig gemacht haben, daß sie verschiedenen Personen Orden und Titel verschafften und sich hierfür entsprechend honorieren ließen. Dr. Schwegler war es, der seine Stellung mißbrauchte und seine Hand dem Sonnenberg zur Ausführung der unlauteren Geschäfte bot. Letzterer vermittelte Diplome gelehrter Gesellschaften und Auszeichnungen permanenter gewerblicher Ausstellungen, wie in Neapel und Palermo. Die Diplome waren mit Unterschriften und mit großen Staatsiegeln versehen. Die Preise bei diesen Diplomen waren von ihm als angeblichen General-Vertreter dieser Gesellschaften fixirt; er trug den Umständen und Verhältnissen des Aspiranten Rechnung und verlangte für ein Diplom 200 Frs., mitunter auch mehr, manchmal aber nur 20 Frs. Sonnenberg gab sich bei verschiedenen Instituten und Verwaltungen, bei denen er Zutritt hatte, den Anschein, als ob er kompetenten Orts Einschuß besitzen würde. Auch in Theater- und Kunstkreise drängte er sich und sprach gerne und viel von seinen Beziehungen mit

hervorragenden Persönlichkeiten. Kräfte zweiten und dritten Ranges stellte er bessere Engagements in Aussicht, und einmal soll es sogar vorgekommen sein, daß er sein Versprechen eingelöst. Zu Anfang der Siebziger Jahre gründete er ein Telegraphen-Correspondenz-Bureau, das aber nach Schluß der Wiener Weltausstellung einging. In späteren Jahren befaßte er sich mit Correspondenzen für auswärtige Zeitungen und mit Sensations-Depeschen für die Privat-Spekulation im Auslande. Die Wiener Börse kammer sah sich vor wenigen Jahren veranlaßt, die Colportage dieser Depeschenausgaben an der Wiener Börse zu verbieten. Wie das „Frdl.“ vernimmt, sollen durch Vermittelung des Dr. Schwegler nur einzelne Personen ausgezeichnet worden sein. Mit vielen stand er aber noch in Unterhandlungen. Soweit sich bisher aus den Erhebungen feststellen läßt, ist eine beträchtliche Anzahl von Personen durch die Enthüllungen über diesen Ordensschwindel compromittirt.

Frankreich.

Paris, 13. Febr. Die republikanischen Zeitungen äußern große Zufriedenheit über die vorgenommenen Veränderungen in der Magistratur und Armee. Ein Theil der republikanischen Presse nimmt mit neuem Eifer die Frage wegen Verletzung des Ministeriums Broglie in den Anklagezustand wieder auf. Der „Temps“ allein spricht energisch dagegen. Das Cabinet ist entschlossen, sich der Anklage zu widerlegen, ebenso ist Gambetta dagegen. Des Letztern Einfluß ist es gelungen, in der Enquete-Kommission durchzusetzen, daß die Beschlusfassung so lange vertagt werde, bis die Commission die gegenwärtig fehlenden Mitglieder neu ergänzt hat.

— Der Pariser Gemeinderath hat gestern einen Kredit von 100 000 Francs votirt zu Gunsten der zurückkommenden Communisten, die Summe wird dem Comité übergeben werden, an dessen Spitze Victor Hugo und Louis Blanc stehen, das zu dem gleichen Zweck schon beträchtliche Fonds gesammelt hat.

England.

London, 13. Febr. Im Oberhause preist Beaconsfield die Tapferkeit der englischen Soldaten gegen die Uebermacht im Zululande und hofft, daß die Nachrichten aus Afrika bald ganz verschiedene lauten würden. Die Verhältnisse auf dem Continent seien ganz befriedigend. Im Unterhause erregt Northcote die Debatte wegen des Zululandkrieges zu vertheidigen, bis weitere Informationen anzukommen seien. Er werde Vorschläge wegen Austragung des Zululandkrieges machen müssen. — Die Arrangements des Berliner Friedens-Jubiläums sind im Gange. Der Zweck der afghanischen Expedition sei erreicht und befriedigend. Arrangements zur Sicherheit der Nordwest-Grenze Indiens wurden getroffen, ohne die Unabhängigkeit Afghanistans zu gefährden.

Rheinland-Westfalen.

Bonn, 13. Febr. Gestern wurde der Fisch. Rtg. zufolge die Prüfung der Abiturienten der hiesigen Körtgarn'schen Realschule unter Vorsitz des Schulrathes Höpfer abgehalten. Sämmtliche acht Abiturienten erhielten das Zeugniß der Reife.

Uckerath, 11. Febr. Vor einigen Tagen verstarb hier wohl der älteste Räkter nicht blos der Gegend, sondern vielleicht von ganz Deutschland. Denn er war als Räkter der hiesigen Pfarrkirche angestellt am 7. Dec. 1807. Der Verstarbene, Heinrich Eid, bekleidete über 71 Jahre lang sein Amt; bereits 1857 feierte er sein Dienstjubiläum und fünf Pfarren hat er geleitet. Obgleich er seit etwa 5 Jahren seinen Dienst nicht mehr selber versehen konnte, so dachte er doch an Alles, und seine Freude war es, wenn er in den warmen Sommermonaten dem Gottesdienste wenigstens noch beizuwohnen konnte.

Schwelm, 12. Febr. Die in Amerika eingeleitete Untersuchung wegen Ermordung des Rittgutsbesizers Joh. Heinrich Schulte von Altenhagen wird mit allem Eifer betrieben. Bekanntlich ist der Diener des Ermordeten, Wilhelm Buchholz aus Berlin verdächtig, den Mord verübt zu haben, und deshalb in Anklagezustand versetzt. Es haben sich im Besitze des Buchholz verschiedene hundert Dollars amerikanischer Banknoten vorgefunden, die sämmtlich ein Zeichen mit Dinte tragen: 380 17, 380 18 u. f. w. über deren Erwerb der z. Buchholz ganz verschiedene Angaben macht. Es galt darum, vor allen Dingen zu ermitteln, ob der Ermordete Schulte derartige Noten besessen hat, und das ist gestern hier am Orte unzweifelhaft festgestellt worden. Wie die „Schwelm. Ztg.“ mittheilt, ist im Auftrage des Reichs-lanzleramts eine besondere Commission mit dem Auftrage betraut, die Untersuchung hier für die amerikanischen Behörden zu führen, speciell auch darüber Ermittlungen anzustellen, ob der Ermordete vor seiner Abreise amerikanische Banknoten von einem heimischen Bankhause erworben hat. Diese Commission war gestern hier und bat von dem Bankhause Braselmann u. Wredt die genaueste Information erhalten. Schulte hat kurz vor seiner Abreise von dem Bankhause Braselmann und Wredt einen Posten amerikanische Banknoten gekauft, die das genannte Bankhaus nicht nur nach der Größe der einzelnen Stücke, sondern auch nach den Nummern, die solche tragen, anzugeben vermochte. Ebenso sind die einzelnen Noten mit Dinte der Art gezeichnet, daß sie das Folio und die Nummer des Buches tragen, worin sie seitens des Bankhauses Braselmann u. Wredt eingetragen sind, nämlich: 380 17, 380 18 u. f. w. Diese Folien und Nummern stimmen mit den Folien und Nummern der bei z. Buchholz vorgefundenen Noten überein und die genauen Aufzeichnungen des Bankhauses Braselmann u.

Beilage zu Nr. 38 der Neuz-Grevenbroicher Zeitung.

Samstag den 15. Februar 1879.

Sandtags-Verhandlungen.

Abend-Sitzung vom 10. Februar.

(Fortsetzung.)

v. Schorlemer-Mast fährt fort:

M. H., ich glaube, mit der Beweisführung, daß das Attentat des Hohenlohe gewissermaßen davon hergeleitet wurde, daß derselbe zuviel Katholizismus gewußt, zuviel biblische Sprüche und Lieder gefaselt habe, ist man doch etwas zu weit gegangen. Ich glaube, der Herr Kultusminister wird mit dieser Beweisführung gerade an der Stelle, auf die er wirken wollte, nicht viel oder vielmehr den entgegengesetzten Eindruck gemacht haben. Ueber die Schule der Attentate läßt sich ja viel sagen. Ich will es aber nicht thun, am wenigsten aber nicht mit der Exemplifikation auf unsere vaterländischen Verhältnisse. Ich meine, die Münden sind zu schmerzhaft, um hier daran zu rühren. Aber eins darf ich nicht unerwähnt lassen, worin sich zeigt, wo die Schule solcher Attentate wesentlich liegt. Ich will darauf hinweisen, daß, als in Neapel der bekannte Agioloas Milano ein Attentat auf seinen legitimen Fürsten, den König Ferdinand II. beider Sicilien, unternahm und in Folge dessen hingerichtet wurde, wenige Jahre nachher der Vandalenführer Garibaldi, der auch einmal unser Verbündeter gewesen ist, als er in Sicilien einzog, im Namen des Königs Victor Emanuel ein Decret erließ, durch welches den Angehörigen dieses Attentates eine Pension in Anerkennung jener „Großthat“ ausgesetzt wurde. Und das nicht allein, m. H., sondern der Abg. Crispien, der auch Minister gewesen ist, der noch im vorigen Jahre hier sehr gefeiert, mit Festessen bedacht und von hohen Functionären empfangen wurde, hat sogar in einer Rede nach dem stenographischen Berichte folgendes gesagt: „Der Dolch ist die Waffe des Schwachen; ich begreife es sehr gut, daß unter den Bourbonen sich ein Agioloas Milano erheben konnte, der den Kranz der Bajonette durchbrach, mit welchem sich die furchtbare Tyrannei umgab, und jene kühne That versuchte, welche kein Patriot mißbilligen kann!“ (Hört! Hört!) Das ist die Schule der Attentate! Nun, m. H., gestatten Sie mir zum Schluß, Ihnen von meinem Standpunkte aus einige Momente vorzuführen in Bezug auf den „Culturkampf“, die ich Ihrer Beachtung empfehlen möchte. Es sind die Artikel 13, 16 und 18 der Verfassung aufzuheben worden, ich möchte sagen diese Fundamentalarartikel der Verfassung, und ich glaube, Sie werden nun Alle bemerkt haben, daß seitdem unsere verfassungsmäßigen Bestimmungen immer mehr an Halt verloren haben, immer inkonsequenter geworden sind. — (Rufe: Ob, bewahre!) Sie sagen: „Ob, bewahre“ m. H.? Noch in diesen Tagen ist darüber gellacht worden, daß wir eine constitutionelle Regierung und einen verantwortlichen Minister nicht hätten; ja, Sie haben sogar mit Recht darüber gellacht, daß wir Minister hätten, die gar nicht einmal mehr antworten. Es ist dann durch das Gesetz vom 12. Mai 1873 über die kirchliche Disziplinargewalt die Autorität des Papstes aus Deutschland verbannt und beseitigt worden. Nun, ist dadurch etwa die Macht des Papstes geschwächt? Steht er heute nicht mächtiger da, als je? Ja, m. H., ich verweise nur auf seine letzte Encyclica, die nicht bloß in katholischen, sondern in allen Kreisen mit der größten Achtung gelesen und erwogen worden ist, und die gezeigt hat, daß es doch noch etwas zu bedeuten hat, wenn der Statthalter Christi spricht. (Sehr wahr!) Und wenn man überseht noch eine Einwendung machen wollte: Ist denn seine Stellung und Macht, die man aus Deutschland verbannt hatte, nicht dadurch wieder voll anerkannt worden, daß jetzt und

nur mit dem Papste über den Frieden verhandelt wird und werden kann? (Sehr wahr! im Centrum. Heiterkeit links.) M. H., Sie lachen! aber ich muß Ihnen sagen, Sie lachen eigentlich nur sich selbst aus. Wer ist es denn, der, wenigstens nach Ihrer Presse zu urtheilen, immer nur davon spricht: Macht endlich Frieden mit Rom über das Centrum weg, aber die preussische Verfassung weg, aber die preussischen Kammer weg u. s. w.? Dann haben Sie das sogenannte Brodforbgesetz gegen die Geistlichkeit votirt; die sind glücklicherweise nicht verhungert, die Liebesgaben ihrer treuen Pfarrkinder haben sie erhalten und werden sie auch ferner erhalten. (Sehr gut!) Aber dafür ist nun der ganze Nation der Brodforb hochgegangen worden; Sie können sich darüber nicht täuschen, Sie wissen es auch, daß Alles darniederliegt, Handel, Gewerbe, Landwirtschaft (Oho!) und Industrie! Ja, m. H., man hat die katholischen Orden erlirrt und die Geistlichen aus ihren Pfarren vertrieben. Dafür ist indessen umso mehr die Socialdemokratie gewachsen; man hat aber Berlin, die Residenz des deutschen Kaisers, den kleinen Belagerungszustand verhängen müssen, um ruhig darin leben zu können. Der Religionsunterschied ist bestränkt worden; die Pfarren sind verwaist. Niemand läßt sich aber darüber — wenigstens nach den Klagen, die von allen Seiten erschallen —, daß nun die Verwilderung der Jugend, die Unfittlichkeit zugenommen hat, und auch die Attentate fanden in derselben Zeit statt.

Dann ist die Glaubens- und die Religionsfreiheit bestränkt worden, und heute sehen Sie, daß nun schon das erste Attentat auf die Nothfreiheit gemacht wird, daß die Nothfreiheit bestränkt werden soll, dieses nöthigste Recht und die nöthigste Bedingung der Achtung für jede parlamentarische Versammlung. Ich meine, m. H., hieraus ergeben sich zwei Dinge: Erstens der Sach, den ich schon einmal ausgesprochen habe: Ohne religiöse Freiheit gibt es auch keine bürgerliche Freiheit, (Sehr richtig!) und zweitens: Die Aera des „Culturkampfes“ ist eine recht betrübende, verfehlte. Denn sie ist eine Aera des religiösen und sittlichen Verfalls, der materiellen und wirtschaftlichen Noth und des Elends. Mir ist das auch ganz erklärlich — vielleicht werden Sie es nicht verstehen — aber ganz will ich es Ihnen doch: Es ist dies die einfache Folge jenes furchtbaren Strafgerichts, welches in der Art ergeht, daß, wie der einzelne Mensch, so auch die Völker an den Consequenzen ihrer Handlungen getrafft werden; es ist das die Justitiae, die der Abg. Windthorst sehr richtig mit den Worten bezeichnet hat: Gottes Mähen mahlen langsam, aber trefflich fein. Deshalb sage ich, was ich und meine Freunde mit mir verlangen, besteht in der Forderung: Das jetzige System muß aufhören. M. H., die Person ist mir dabei ganz gleichgültig; es kommt mir nicht auf den Herzog an, sondern es kommt mir an auf den Mantel. Der Mantel muß fallen. (Hört! Hört! links.) Ich dann nach dem Worte des Dichters der Herzog mißfällt — ich weiß nicht, was mir ganz gleichgültig, (Sehr gut!) aber das lassen Sie mich Ihnen zum Schluß sagen — ich sage es Ihnen, der Majorität dieses Hauses und der Regierung: Wenn Sie den „Culturkampf“ und geben Sie damit unserm Vaterlande, welches aus tausend Wunden blutet, den Frieden zurück; Sie werden damit dem Vaterlande den besten Dienst erwiesen haben!“ (Bravo im Centrum. Zwischen links.)

Kultusminister Falk betont zunächst, daß er von der „Falk“ nur dem Abg. Berger gegenüber in ironisirender Weise gesprochen habe, jetzt werde diese seine Aeußerung in der beiläufigsten

Weise verkehrt und verdreht. Der Vorfall in Grefeld sei ganz ungebührlich aufgebauscht worden; er habe sich nur in der sogenannten Handarbeitsschule ereignet. Da er erst seit 24 Stunden von demselben Kenntniß habe, sei er noch nicht in der Lage gewesen, Schritte in der Sache zu thun. Den Schorlemer'schen Vorwurf, daß er, der Minister, Hohenlohe an die Rockschöße der „Neuz-Grevenbroicher“ Regulative gehängt habe, müsse er energisch zurückweisen. Hohenlohe's That sei mit den Grundätzen irgend welcher Unterrichtsverwaltung gar nicht in Verbindung zu bringen. Wohl aber habe ein großes katholisches Blatt in Form einer Adresse an die höchste Stelle ihm, dem Minister, nicht zwischen, sondern beinahe in den Fellen den Hohenlohe an die Rockschöße gehängt. Was die Doppelner Verfügung betreffe, so habe er von derselben bereits Kenntniß gehabt, als er seine bekannte Schlußrede gehalten. Er habe sogar der Doppelner Regierung gegenüber die Befürchtung ausgesprochen, daß diese Verfügung in die Oessentlichkeit kommen würde. Meine Prophezeiung ist ja auch eingetroffen. Wir haben hier im Hause oft erörtert, was es mit dem Amtsgeheimniß auf diesem Gebiete auf sich hat. Es ist mir aber lieber, von dieser Stelle aus über die Sache zu sprechen, als durch offizielle Widerlegung auf die Sache zurückkommen zu müssen. Überschauen ist von jeher für die Unterrichtsverwaltung ein Feld der größten Schwierigkeiten gewesen und angefüllt der in der Verfügung betonten Umstände muß man die dortigen Verhältnisse, den niedrigen Bildungsstand der Bevölkerung, ihre mangelhafte Kenntniß der deutschen Sprache, ihre wenig feine und deshalb etwas leichte Lebensart in Betracht ziehen. Aus dieser Bevölkerung sind die Lehrer hervorgegangen, in ihr Leben und Wirken sie. Die Verfügung wolle etwas Ernstes, aber die Art und Weise ihres Vorgehens konnte eher Mißtrauen als Vertrauen gegen die Lehrer erregen. Es ist übrigens festgestellt, daß allerdings jüngere Lehrer, aber nicht die jüngsten zu solchen Klagen Veranlassung gegeben haben, wie der Oberpräsident v. Puttkamer, ein Mann der conservativen Anschauungen, der sich sogar der Anerkennung des Abg. Windthorst (Neppen) erfreut und dem man Liebedienerei nicht wird vorwerfen wollen, ausdrücklich berichtet hat. Ich denke also, ich bin auf richtigem Wege. Sie, (im Centrum) sorgen Sie nur dafür, daß Ihre Presse den hegenden, agitatorischen Ton aufgibt. Ist genug ist die Klage erschollen, die schlesischen Katholiken seien gegenüber den Katholiken im Westen der Monarchie noch viel zu vertrauensvoll (Rufe im Centrum: Das sind sie auch!). Leider können wir nicht mehr sagen, sie sind es, sondern sie waren es. Die Agitation der ultramontanen Blätter gleicht ganz der der Socialdemokratie. (Widerpruch im Centrum.) Ja, geben Sie sich nur die Mühe, Ihre Zeitungen zu lesen, wenn Ihr Urtheil auch durch das Lesen solcher Artikel schon etwas abgestumpft sein wird. Die ultramontane Presse sucht in dem Vorleben von Beamten alle möglichen Fleden und Fehler zu entdecken; wenn einem oder dem anderen dann wirklich ein Mafel anhaftet, dann kommt das immer und immer wieder in die Presse; glücken Sie, daß das zur Hebung der Sittlichkeit und Religiosität dient? Hat das nicht vielmehr einen umgekehrten Erfolg? Und doch will Ihre Presse ein Hort der Sittlichkeit, eine Hüterin der Religiosität sein. Ich kann Sie nur bitten, diese trübe Quelle abzugraben. Ich hege die Hoffnung, daß die Lehrer, welche unter den von mir gegebenen Bestimmungen und Einrichtungen ausgebildet werden, besser sein werden, als die Lehrer, auf welche sich die Doppelner Verfügung bezieht, obgleich ich weiß, daß dies nicht allein von der Unterrichtsverwaltung abhängt, sondern dazu auch verschiedene andere, von mir unabhängige Factoren mitwirken. Beilegen Sie (im Centrum) das Agitatorische aus Ihrer

Lieben und Leiden.

Erzählung von F. F. m. e.

(Fortsetzung.)

17) „Im Hotel wiederholte ich meine Frage an ihn, — fuhr Cornelia fort. Er wurde finstler, aber antwortete mir gütig. Es sei ihm nichts begegnet. Nur plötzlich sei wieder einer jener Nervenanfälle über ihn gekommen, denen er in der Revolutionszeit, da er gegen Verfolger um sein Leben habe kämpfen müssen, unterworfen gewesen sei. Es sei eine Nervenerkrankung, die, wie Aerzte ihm versichert, oft gerade die kräftigsten Naturen ergreife; er habe mir nie Mittheilung gemacht, da er seit Jahren völlig davon befreit gewesen. Der gegenwärtige Rückfall sei ihm unerklärlich; er sei ja auch glücklicherweise rasch vorüber gegangen. „War es eine Lust, die mich verführte konnte? Ich mußte vielmehr bald eine leere Ausrüstung in ihr finden. Mein Gott, der Mann meiner Liebe sprach zu mir die Unwahrheit, that dies, um mir etwas zu verbergen — eine Schuld, die schwer auf ihm lastete. Dein Mißtrauen gegen ihn lehrte mich in das Gedächtniß zurück. Ich fühlte mich so tief unglücklich. Ich mußte weinen. Meine Thränen erregten seinen Jörn! War es nicht ein neuer Beweis seines Schuldgefühls? Und dieses Bewußtsein sollte noch ungewisser hervortreten. „Nach einer halben Stunde erklärte er mir plötzlich, er könne in Zürich nicht ferner bleiben; wir müßten weiter reisen, noch heute, in dieser Stunde, im nächsten Augenblick. Ich fragte ihn nicht nach dem Grunde seiner schnellen Sinnesänderung; er theilte ihn mir dennoch mit. Meine Nerven sind nun einmal in dieser entsetzlichen Aufregung! In Aufregung war er. Aber woher diese so auf einmal? Die schwersten Gedanken kamen über mich. Ich war willenlos. Bismarck, ich vermochte einen Entschluß zu fassen, den, Allen, was er thue und verlange, meinen Willen nicht entgegen zu setzen. „Nein, wir!“ sagte ich. „Ich machte mich zur Weiterreise fertig. „Eine Droste wurde geholt. Wir fuhren zu dem Dampfschiffe, mit diesem den See hinauf bis Napperswil. Dort stiegen wir aus. Rauben taufte einen Fischernach; wir bestiegen ihn. Er ruderte. Wir fuhren weiter den See hinauf, bis es dunkel Abend geworden war. Dann wandte er und wir fuhren seitwärts, bis zu dem Dorfe Stäfa. Hier forderte er mich zum Aussteigen auf. Er hatte auf der ganzen Fahrt kein Wort ge-

sprochen. Mir machte eine Angst, wie die Todesangst sein mag, es unmöglich ihn anzupfeifen.

„Hier, sagte er jetzt zu mir, muß irgendwo ein stiller, einsames Thal zu finden sein, in dem ich meine Gesundheit wiedererlangen kann. Suchen wir es auf.“

„Er sprach wieder freundlich zu mir.“

„Es that mir wohl, unter allen meinen Zweifeln, in aller meiner Angst.“

„Er verließ den Nachen, versprach in kurzer Zeit zurückzukehren, war nach zwanzig Minuten wieder da, begleitet von einem Mann. Es schien ein Schiffer oder Fischer zu sein.“

„Folgen wir ihm!“ sagte er zu mir.

„Der Mann nahm unsere Sachen. Unser Nachen wurde am Ufer befestigt. Wir stiegen an's Land, folgten dem Manne hierher, zu dieser Besingung. Wir fanden hier eine Frau, die das Haus in Ordnung hielt. Sie wurde unsere Magd.“

„Seitdem sind wir hier.“

„Rauben hat nie über jenen Abend mit mir gesprochen. Ich konnte mich nie entschließen, eine Frage an ihn zu richten. Eine Schuld, eine schwere Schuld drückte auf ihn. Ich war die Mitschuldige, wenn ich sie kannte. Der Gedanke drückte auf mich, machte mich stumm. Lag Mangel an Liebe darin, ich konnte meine Angst nicht überwinden.“

„Von der Magd — Frau Hauser heißt sie — erfuhr ich, daß diese Besingung, in der wir uns befinden, einer fremden, ich glaube englischen Herrschaft gehöre, die auf Reisen gegangen, in längerer Zeit nicht zurückkehren werde, und einem Herrn in Stäfa die Vermietung während ihrer Abwesenheit überlassen habe. Den Herrn kannte der Schiffer, der uns hierher geführt habe. Mehr wußte auch sie nicht.“

„Außer der Frau Hauser sahen wir hier keinen Menschen. Wenigstens ich nicht. Rauben ist fast den ganzen Tag außer dem Hause. Er macht Spaziergänge durch das Gebirge. Ich verlass das Haus und Garten nicht. Eine kleine, englische Bibliothek, die ich hier fand, gibt mir Unterhaltung; die Pflege des Gartens ist meine Beschäftigung.“

„Aber beides konnte mir nicht genügen, von meiner furchtbaren Seelenangst mich nicht befreien, ich mußte ein Herz haben, dem ich das meinige entbieten konnte. Ich schrieb an Dich.“

„Rauben hatte mir zwar verboten, nach außen hin irgend ein Lebenszeichen von uns zu geben, Niemand sollte wissen, wo wir lebten, daß wir noch lebten. Nur die Verabingung hierüber sollte seine Nerven beruhigen.“

Die unglückliche Frau schloß ihre Mittheilungen.

Karl Berger saß lange in stillem Nachdenken.

„Du liebst ihn noch?“ fragte er dann.

„Ja!“

„Und er liebt Dich?“

„Ja.“

Sie sprach beide Male das kurze Wort mit einer Festigkeit und Bestimmtheit, die ihn erschauern wollte. Er hatte dennoch einen Entschluß gefaßt.

„Cornelia, er kann Dich nicht lieben!“

„Doch!“ sagte sie ruhig.

„Und Du darfst ihn nicht lieben!“

„Ich liebe meinen Gatten über Alles!“

„Einen Mörder?“

Sie flog empor.

„Karl!“ schrie sie auf.

„Einen Raubmörder?“

„Karl, Karl!“

Sie hatte sich erhoben. Sie stand leichenblass, bebend am ganzen Körper. Sie fiel auf ihren Sitz zurück. Eine halbe Minute lag sie wie in einer Ohnmacht. Dann saß sie gerade, aufrecht. Ein felsenfester Willensakt hatte der jart gebauten Frau die Körperkraft zurückgegeben.

„Theile mir Alles mit!“ sagte sie.

„War es Dich heilen?“

„Theile es mir mit! Du mußt es!“

„Es würde Dich vernichten, arme Schwester!“

„Es wird mich stärken, erheben! Nur die Ungewißheit tödtet.“

„Wohlan!“

Er theilte der Schwester folgendes mit.

„Der Graf Otto Rauben war als bürgerlicher Otto Rauben Compagnon der Handlung Baumann und Compagnie in Neuz-Grevenbroich. Des Hauses machte hauptsächlich Geschäfte in Seidenwaaren und feinen Stidereien. Die Geschäfte waren unter den Compagnons in der Art vertheilt, daß die Brüder Christoph und Johann Baumann den Verkauf in Amerika besorgten, während Otto Rauben in Europa die Einkäufe machte.“

Beinahe fünf Jahre lang hatte das Compagniegeschäft in solcher Weise bestanden, ohne daß unter den Gesellschaftern ernstliche Differenzen ausgebrochen waren. Rauben hatte zwar wohl zuweilen über unordentliche und unklare Buchführung zu seinem Nachtheile sich beklagt, seinen Klagen aber als Colmann keine

in weiteren Kreisen
gefeht, Vortheile zu
pahl in den neuesten
und Modernsten für
dem Einzelnen, der
nur Großhändler bei
den Proben nach
höherer Quantitäten

ter M. 1.75, 2.60,
Englisch Cheviots,
anfängend, M. 4.50,
Forster-, Crimmit-
eignet zu Salons-
jahrs-Neisemäntel-
talitäten, p. Meter

-Verein.
Febr., Abends 6 Uhr:
Versammlung

Krankenlade.
nach 8 Uhr
Kassablung
Der Vorstand.

Nordpol.
Sonntag Abend
7 Uhr
Sitzung.
Punkt 9 Uhr
Abfahrt zum
Südpol.
Nordpolfahrer.

me dorch.
Abend
Sitzung
Mitglieder und deren
einladet
er Präsident.

Ringbahn.
Febr.,
Uhr:

ung
gleit-
Gen-
Ant-
nt-
nd-
wie
als-
ela-

rische
ing.
e Direction.
Brüder.

ial-Sitzung
solale bei Jos.
wozu sammt-
neualsreunde ein-
werden.
8 Uhr:
Sitzung.
Präsident.

arneval.
stagen

Beilage

**! Nicht
Flechte
ist sicher
ausende
raubige W
Zof.**

Anzeiger' berichtet: „In
Schneidererei hieselbst wur-
den gefärbte neue Se-
General-Postmeister Dr.
Diese ebenso einfach wie
s bekannten, in Deutsch-
inen, deren Erfinder ein
ostenbein ist, waren vom
ausstellung bemerkt wor-
angestellte Probe zu ver-
so infom recht günstige,
ommen geübte Personen
unde etwa 6000 Buch-
das gewünschte Format
erwartet, daß die in
zu dienen werden, die
sachen mit sogenanntem
eigungen, sehr vortheil-
abmeßfähig zu machen.“
end machte, wie der
heim bei Bingen vor
r, Namens Letterdon,
wegen eines Stüdes
Meisterlich ein Ende.
das Amtsgerichtge-

er Tage bei einer
Nürnberg zu. Das
und der Gerichtshof
Als die Richter wie-
kräftigst das Urteil
der Geschworenbank
er zwölft, war ver-
und erfährt, daß er
er den abgehenden
barmen hinter dem
richtes, der übrigen
mit, war es doch be-
stehe gestellt. Endlich
im Fächter Bahnhof
ar ein Herr L. aus

Stg.' mittheilt, kürz-
lich der Schiffbrücke
im Wode fand man
gleichzeitig sah der
betreten und in
get in ihm einen
ertränkt. Keiner
de Angstrufe, sah
er Brücke im Wal-
den des Todeskam-
en, da es sehr dun-
Alle Nachforschun-
gen. In einem
t, sie könnten so
den Wollen suchen.
Nebel.

(Stellung.) Die
gen Tagen keine
als „Dora“ zwei
wühlten. Diefel-
e 30 Gaslaternen
euten Fenster ein-
st und in den
euchentliches Bitten
wurden von
theatervorstellung
führte die Pos-
t.

als er fühlte,
verbrannten, damit
eration traf ihn
ttet.

2,51. 1,51. 2,30
11,34+.
0. 9,30.
38. 9,38.
8,31+ 10,13
Glabdach. 5,52
12,53 nur bis
10,30. 1.-
ch. 6,5. 9,30+
5. 1,5 nur bis
57+.
11,31. 12,28
9.-f. 11.-
8,44. 11,14+

Land-Verpachtung in Stürzelberg.

Donnerstag den 20. Febr. d. J.,
Nachmittags punkt 1 Uhr,
läßt Herr Heinrich Richter sen.
in Stürzelberg bei Herrn Wantum
daselbst

seine unter Stürzelberg,
Delrath und Zons ge-
legenen Ackerländer-ien
öffentlich meistbietend auf feste Jahre
verpachten.

Dormagen. P o m p, Notar.

Immobilien- Versteigerung zu Altrath.

Am Dienstag den 18. Febr. c.,
Nachmittags 2 Uhr,
werde ich auf Erlaßen von Andreas
Robis und dessen Kinder in der
Wohnung des Wirtshaus Krey zu Al-
trath die nachbeschriebenen Liegenheiten
öffentlich an den Meistbietenden zur
Versteigerung ausstellen, nämlich:

- 1) ein zu Altrath gelegenes Erbe, be-
stehend in Wohnhaus, Hofraum,
Stallung, Scheune und Garten,
groß 7 Acre 21 Meter;
- 2) eine am Wege nach Bronover ge-
legene Parzelle Ackerland, groß
1 Morgen 45 Ruth. 20 Fuß;
- 3) eine an der Anstaltsbrücke ge-
legene Parzelle Ackerland, groß
1 Morgen 57 Ruthen 37 Fuß;
- 4) eine in Altrath gelegene Parzelle
Ackerland, groß 101 Ruthen;
- 5) eine im Altrathsdorf gelegene
Parzelle Ackerland, groß 50 Ru-
then 60 Fuß;
- 6) eine an Altrath gelegene Parzelle
Ackerland, groß 52 Ruth. 60 Fuß;
- 7) eine an der Loh oder Krahwin-
felsberg gelegene Parzelle Acker-
land, groß 114 Ruthen 20 Fuß;
- 8) ein zu Neuenhausen, neben Wels-
chenberg und Altrathsgemeinde
gelegene Parzelle Ackerland, groß
89 Ruthen 50 Fuß.

Wewelinghoven, den 31. Jan. 1879.
Notar Vorren.

Immobilien- und Holzverkauf.

Die zum Nachlasse von Werner
Düffel zu Grevenbroich gehörigen
Immobilien, nämlich:

- 2 Wohnhäuser und 1 Baustelle
an der alten Kirche, 1 Garten da-
selbst, 2 Wiesenparzellen in den
Neuenhäusern, 1/2 Morgen
Ackerland zwischen Neuenhausen,
neben Fied und Havers, und eine
Parzelle Holzung zu Wewelinghoven,
neben Wewelinghoven-Graben und
Haven gelegen, werden am

Montag, den 17. Februar c.,
Morgens 10 Uhr,
beim Wirtshaus hieselbst öffentlich
verkauft werden.

Die in den Wiesen zwischen Neuen-
hausen stehenden Bäume:
11 schwere Weiden, und die Bäume
aus der zu Wewelinghoven liegen-
den Holzung, nämlich
18 Auen Weiden,
5 Auen Eichen für Stelmacher,
6 Auen Eichen für ditto und
2 Auen Buchen für ditto,
werden im nämlichen Termine besonders
auf Credit versteigert.

Grevenbroich, 7. Februar 1879.
Basen, Notar.

Versteigerung.

Die Herren A. und J. vom Rath
lassen am nächsten
Donnerstag den 20. Febr. c.,
Morgens 10 Uhr,
auf Haus Eilen:

- 5 Arbeitspferde, 10 tragende Kin-
der und eine Partie Ruten
öffentlich auf Credit verkaufen.
- Grevenbroich, 14. Februar 1879.
Basen, Notar.

! Für Kranke !

Nach der neuen homöopathischen Heil-
methode sind von mir in Neuf und
Umgegend mehrere schon tief einge-
wurzelte Krankheiten geheilt worden. Unter
andern schwere Brust- und Halsleiden
mit Husten, Blut- und Eiterauswurf,
Flechten, Magenleiden, Knochenverkrüm-
mung und Gicht, veraltete Kräfte u. zc.
Die Geheilten sind gerne bereit, auf
jede Anfrage Antwort zu geben und
sind die Namen derselben bei mir zu
ersehen.

Sprechstunden seit 3 Jahren von jezt
an jeden Mittwoch von 12 bis 2 Uhr
beim Wirtshaus Herrn Belzer, gegenüber
der Sebastianuskirche in Neuf.

N. B. Den Urin von Abend und
Morgen muß jeder Kranke mitbringen.

Immobilien- Versteigerung zu Altrath.

Am Dienstag den 18. Febr. c.,
Nachmittags 2 Uhr,
werde ich auf Erlaßen von Andreas
Robis und dessen Kinder in der
Wohnung des Wirtshaus Krey zu Al-
trath die nachbeschriebenen Liegenheiten
öffentlich an den Meistbietenden zur
Versteigerung ausstellen, nämlich:

- 1) ein zu Altrath gelegenes Erbe, be-
stehend in Wohnhaus, Hofraum,
Stallung, Scheune und Garten,
groß 7 Acre 21 Meter;
- 2) eine am Wege nach Bronover ge-
legene Parzelle Ackerland, groß
1 Morgen 45 Ruth. 20 Fuß;
- 3) eine an der Anstaltsbrücke ge-
legene Parzelle Ackerland, groß
1 Morgen 57 Ruthen 37 Fuß;
- 4) eine in Altrath gelegene Parzelle
Ackerland, groß 101 Ruthen;
- 5) eine im Altrathsdorf gelegene
Parzelle Ackerland, groß 50 Ru-
then 60 Fuß;
- 6) eine an Altrath gelegene Parzelle
Ackerland, groß 52 Ruth. 60 Fuß;
- 7) eine an der Loh oder Krahwin-
felsberg gelegene Parzelle Acker-
land, groß 114 Ruthen 20 Fuß;
- 8) ein zu Neuenhausen, neben Wels-
chenberg und Altrathsgemeinde
gelegene Parzelle Ackerland, groß
89 Ruthen 50 Fuß.

Wewelinghoven, den 31. Jan. 1879.
Notar Vorren.

Immobilien- und Holzverkauf.

Die zum Nachlasse von Werner
Düffel zu Grevenbroich gehörigen
Immobilien, nämlich:

- 2 Wohnhäuser und 1 Baustelle
an der alten Kirche, 1 Garten da-
selbst, 2 Wiesenparzellen in den
Neuenhäusern, 1/2 Morgen
Ackerland zwischen Neuenhausen,
neben Fied und Havers, und eine
Parzelle Holzung zu Wewelinghoven,
neben Wewelinghoven-Graben und
Haven gelegen, werden am

Montag, den 17. Februar c.,
Morgens 10 Uhr,
beim Wirtshaus hieselbst öffentlich
verkauft werden.

Die in den Wiesen zwischen Neuen-
hausen stehenden Bäume:
11 schwere Weiden, und die Bäume
aus der zu Wewelinghoven liegen-
den Holzung, nämlich
18 Auen Weiden,
5 Auen Eichen für Stelmacher,
6 Auen Eichen für ditto und
2 Auen Buchen für ditto,
werden im nämlichen Termine besonders
auf Credit versteigert.

Grevenbroich, 7. Februar 1879.
Basen, Notar.

Versteigerung.

Die Herren A. und J. vom Rath
lassen am nächsten
Donnerstag den 20. Febr. c.,
Morgens 10 Uhr,
auf Haus Eilen:

- 5 Arbeitspferde, 10 tragende Kin-
der und eine Partie Ruten
öffentlich auf Credit verkaufen.
- Grevenbroich, 14. Februar 1879.
Basen, Notar.

! Für Kranke !

Nach der neuen homöopathischen Heil-
methode sind von mir in Neuf und
Umgegend mehrere schon tief einge-
wurzelte Krankheiten geheilt worden. Unter
andern schwere Brust- und Halsleiden
mit Husten, Blut- und Eiterauswurf,
Flechten, Magenleiden, Knochenverkrüm-
mung und Gicht, veraltete Kräfte u. zc.
Die Geheilten sind gerne bereit, auf
jede Anfrage Antwort zu geben und
sind die Namen derselben bei mir zu
ersehen.

Sprechstunden seit 3 Jahren von jezt
an jeden Mittwoch von 12 bis 2 Uhr
beim Wirtshaus Herrn Belzer, gegenüber
der Sebastianuskirche in Neuf.

N. B. Den Urin von Abend und
Morgen muß jeder Kranke mitbringen.

Immobilien-Verkauf zu Lant.

Am Mittwoch den 5. März 1879, Nachmittags
3 Uhr,
beim Wirtshaus H. Ant. Werners zu Lant, lassen die Erben des daselbst
verlebten Ackerers Herrn Franz Buscher die nachbeschriebenen Immobilien
öffentlich gegen ausgedehnte Zahlungsstermine verkaufen, und zwar:

a. In der Gemeinde Lant:

- 1) Ein Erbe zu Lant, bestehend aus dem Wohnhause No. 28, Scheune,
Stallung, Holzschuppen, Badhaus und Hofraum, groß 48 Ruthen, neben
der Kirche zu Lant und einem Wege;
- 2) ein Hausgarten daselbst neben Johann Biermann und einem Wege, groß
57 Ruthen 40 Fuß;
- 3) 24 Ruthen 30 Fuß Hausgarten und Ackerland in der Webergasse neben
einem Wege und einem Bach;
- 4) 3 Morg. 169 Ruth. 40 Fuß Ackerland im Lanterbusch, begrenzt von
einem Bach, Jacob Eijers, einem Weg und Heiner. Kloten;
- 5) 47 Morg. 13 Ruth. 30 Fuß Ackerland und 2 Morg. 106 Ruth. 30
Fuß Holzung am Lanterbusch, begrenzt von verschiedenen, Lorenz Tenten,
einem Bach und Johann Theodor Schmitz;
- 6) 45 Ruth. Ackerland am Kirchfeld neben Geschwister Stappen beiderseits;
- 7) 172 Ruth. 10 Fuß Ackerland neben einem Weg einer-
und Gertrud Weyers und Joh. Theod. Schmitz andererseits;
- 8) 2 Morg. 118 Ruth. 20 Fuß Ackerland am Latumer Mühlenweg, von
dem Communalweg durchschnitten, neben einem Weg und Verschiedenen;
- 9) 1 Morg. 116 Ruth. 60 Fuß Ackerland daselbst neben einem Weg und
Joh. Heiner. Görg;
- 10) 134 Ruth. 50 Fuß Ackerland daselbst, neben der Vicarie zu Lant und
Joh. Roth;
- 11) 3 Morg. 118 Ruth. 30 Fuß Ackerland an der Adamsapf neben Wiltz.
Weyers und Geschwister Weyers.

b. In der Gemeinde Latum:

3 Morg. 36 Ruth. 60 Fuß Ackerland an der Sandlauf neben Peter
Wiltz und der Pastorat zu Lant.

c. In der Gemeinde Zverich:

1 Morg. 165 Ruth. 20 Fuß Ackerland zwischen dem Leich- und Lanter-
buschweg neben Joh. Demmer und Joh. Leven.

d. In der Gemeinde Langst & Kierst:

131 Ruth. 90 Fuß Ackerland im Kirchfeld, neben Joh. Baumeister und
Joh. Münts.

Die Grundstücke ab No. 7, 8, 11 und 12 werden je zuerst in Par-
zellen und nachher im Ganzen ausgestellt.

Wewelinghoven, den 31. Jan. 1879.
Notar Vorren.

Auction und Verkauf eines Erbes zu Harff.

Auf Ansuchen der Erben der zu
Harff jüngst verlebten Gertrud
Hörmann, geb. v. d. Linde, am
Mittwoch den 19. Febr. c.,
zu Harff a. Vormittags 11 Uhr,
in der Erbwohnung der Erblasserin
die zu deren Nachlasse gehörigen Im-
mobilen, und b. unmittelbar hiernach
in der Wohnung des Wirtshaus Hrn. Gott-
fried Wiltz das in der Nähe der
Wohnung zu Harff ober der Kapelle
gelegene, zu demselben Nachlasse ge-
hörige Erbe, bestehend in Wohnhaus
und Garten unter den üblichen Bedin-
gungen öffentlich versteigern.

Wewelinghoven, den 10. Februar 1879.
Al. Manstetten, Notar.

Auction zu Königshoven.

Herr Johann Heinrich Maas-
sen, Ackerer zu Königshoven, läßt das
selbst in seiner Wohnung
am Dienstag den 25. Febr. c.,
Morgens 10 Uhr,
1 Pferd, 2 Kühe, 1 Aue, 1 Kar-
ren mit breiten Rädern, 1 Flug,
2 Ecken, das Biergeschütz, 1
Wannmühle, 1 Schieblarten, 1
Kleiderständer, 1 Milchschrank, 1
Gansubr, 1 Ofen, Tisch, Stühle
und sonstige Hausmobilen
vor unterzeichnetem Notare unter den
üblichen Bedingungen versteigern.

Wewelinghoven, den 12. Febr. 1879.
Al. Manstetten.

Landverpachtung zu Wewelinghoven.

Dienstag den 18. Febr. 1879,
Nachmittags 2 Uhr,
werden zu Wewelinghoven in dem Wirtshaus
von Fregel
die Ackerländer der Küster-
ei von Wewelinghoven in Abtheilungen
von 1 Morg. und von 1/2 Morg.
auf mehrere Jahre öffentlich verpachtet.

Wewelinghoven, den 12. Febr. 1879.
Notar Vorren.

Zwei gut erfahrene Gärtnerge-
hilfen auf dauernde Beschäftigung
gesucht von A. G. Goenings,
Gärtner, Soltrath.

Ein Geschäftshaus, worin eine
gutgehende Bäckerei betrieben wird, ist
unter günstigen Bedingungen zu kaufen.
Näheres in der Exp.

Verkauf von Hausmobilar, Frucht, Ackergeräth und Vieh.

Montag den 3. März 1879,
des Vormittags 10 Uhr,
und nöthigenfalls an den folgenden
Tagen zur selben Stunde auf Dau-
venhof, Gemeinde Wiltz (Wohnung
der Witwe Peter Adolf Bäumer)
wird auf Ansehen des Advocaten Herrn
Hubert Wilmz zu Grefeld, in
seiner Eigenschaft als Pfleger des va-
lanten Nachlasses von Peter Adolf
Bäumer der ganze zum besagten Nach-
lasse gehörige Mobilarbestand;

Hausmobilar aller Art, Vieh- und
Ackergeräthe insbesondere:

- 1 Pferd, 6 Kühe, Schweine, Häh-
ner, 1 Schlagtarre, 1 Flügel, 1
Eggen, 1 Drechs- und Mähmaschine,
Heurechen, Schrotmühle, Extricator,
Lurzwagen, Wägen, Buchwägen,
Heu, Stroh, Roggen, Gerste,
Hafer u. s. w.
- gegen Baarzahlung öffentlich verkauft.
Grefeld, den 10. Februar 1879.
Justizrath Müller, Notar.

Holz - Verkauf zu Noithausen.

Am Dienstag den 18. Febr. 1879,
Morgens 10 Uhr,
beim Wirtshaus Bremer zu Noithausen,
läßt Herr Emil Hülhorn zu Gre-
venbroich

circa 200 Tausend schönes schweres
Säbliches Eichenholz, zu Boh-
nenstangen, Lagerböden und son-
stigem Gebrauche geeignet, sowie
80 Sekund Korbweiden, aus sei-
nem zwischen Noithausen und
Wewelinghoven gelegenen Busch,
genannt Dorfbroich,
öffentlich meistbietend auf Credit und
gegen Bürgschaft verkaufen.

Der Buchhalter Göbbels zu Orken
wird die Verkaufsobjecte auf Verlangen
anweisen.

Grevenbroich, den 10. Februar 1879.
Johann Vogel.

Holz - Verkauf zu Hülthrad.

Am künftigen Donnerstag den
20. Februar 1879,
Morgens 10 Uhr,
beim Wirtshaus Wilhelm Kauerz zu
Hülthrad, soll auf Credit und gegen
Bürgschaft öffentlich und meistbietend
verkauft werden:

I. für Rechnung des Herrn Hauptmannes von Wöpper zu Schloß Hülthrad:

- a. das in angemessene Löße zusam-
mengesetzte schöne und schwere
Eichen-, Erlen- und Kastanien-
schlagholz von 4 1/2 Morgen, ent-
haltend Rahmen, Bohnenstangen,
Fahreisen, Korbholz u. zc., nebst dem
Fischholz von hochstämmigen Eichen,
alles aus dem in der Nähe von
Hülthrad gelegenen Busch, ge-
nannt Haulenbusch, bei sehr be-
quemer Abfuhr;
- b. das schwere Holz von 25 Kopf-
weiden und Eichen, auf dem Rump
am Obmerwege stehend und in
Löße abgetheilt, und
- c. eine Partie schöner geschnittener
Korbweiden;

II. für Rechnung des Fleckens Hülthrad:

- 6 vom Winde umgeworfene Papp-
elweiden, in der Pfaffenstul la-
gernd und besonders für Holz-
schuhmacher geeignet.
- Der Feldhüter Mauser zu Hülth-
rad wird die Verkaufsobjecte auf Ver-
langen anweisen.

Grevenbroich, den 10. Februar 1879.
Joh. Vogel.

Feinster Sopranistischer Dorsch-Reberthran

von S. Erdmann in Emmerich,
wegen seiner Güte und Wirksamkeit
allseitig von den Aerzten empfohlen,
ist stets vorräthig in Originalflaschen
a M. 1.
Derselbe eisenhaltig a M. 1,20
bei Wiltz. Jos. Cremer in Neuf.

Immobilien-Verkauf zu Anstel.

Am Montag den 17. Febr. 1879,
Morgens 11 Uhr,

sollen zu Anstel beim Wirthe Peters nachbezeichnete, in der Gemeinde Anstel gelegenen Immobilien öffentlich auf Zahlungstermine versteigert werden, und zwar auf Anstehen:

1. des Ackerers Christ. Nütten zu Anstel:

57 A. 20 Fuß Land im Anstelerbroich, neben Schotten, Fittgen und Jansen,

159 A. 50 Fuß ditto am Hölvel, neben Ruchbaum, Braun u. Weg,

108 A. 30 Fuß ditto daselbst, neben Jansen, Schotten und Weg,

72 A. 50 Fuß Haus und Erbe daselbst, neben Böh, Wittkamp und Peters,

159 A. 40 Fuß Land im Anstelerbroich, neben Wistorf, Clasen und Weg,

108 A. 40 Fuß ditto am Hölvel, neben Jansen, Schotten und Weg,

57 A. 30 Fuß ditto daselbst, neben Clasen und Weg;

2. des mitunterzeichneten W. Troll:

50 A. 90 Fuß Land an der I. Gennanne, neben Schotten und Döfer,

1 A. 71 A. 40 Fuß ditto daselbst, neben Klassen u. v. Schädel,

152 A. ditto am Hölvel, neben Kropp, Weg und Schmitz.

Wevelinghoven. Troll & Wolff.

Gleich nach Beendigung vorstehenden Verkaufes werden ferner versteigert: 50 A. 100 Fuß Land am Hölvel, neben Kropp, Weg und Schmitz.

Wevelinghoven. Troll & Wolff.

Großer Holz-Verkauf zu Wevelinghoven.

Am Mittwoch d. 19. Febr. 1879,
Morgens 10 Uhr,

in der Wohnung des Wirthen Schnorrenberg zu Wevelinghoven soll nachbezeichnetes, in der Nähe der Eisenbahn stehendes Stammholz und Schanzen öffentlich auf Credit und gegen Bürgschaft versteigert werden, und zwar

Auf Anstehen:

1. der Rentnerin Frau Wwe. Nüßmeier:

21 A. 100 Weiden an der Burgbrücke, neben dem Communalwege nach Hemmerden,

1 Silberpappel, 2 geschlagene Fichten und 200 Stück Schanzen in den Anlagen der Verkäuferin.

Die Weiden sind schönen schlanken Buches und enthalten bis zu 2 1/2 Fuß Durchmesser.

2. des Herrn Jakob Becker auf Viekerhöfen:

20 A. 100 Weiden, 2 schwere Eichen, 1 Kirschbaum und 2 Kirschbäume, am Viekerhöfen stehend;

3. der Rentnerin Frau Wwe. Brinhausen zu Wülheim:

14 A. 100 Eichen, 5 A. 100 Weiden, 3 A. 100 Buchen und 1 Eiche, alle im Hofbusch stehend;

4. der Frau Wittwe Carten:

3 A. 100 Buchen, 3 A. 100 Eichen, im Hofbusch, 11 Köpfe von Weidenbäumen im Gatterhof am Uhlhornsbuch stehend;

5. des Herrn Christian Kottmann:

8 A. 100 Eichen im Hofbusch.

6. des Herrn Franz Bernward:

5 A. 100 Eichen auf Glasmachersparzelle im Hofbusch, neben Jansen.

Wevelinghoven. Troll & Wolff.

Gleich nach Beendigung vorstehenden Verkaufes werden ferner versteigert: 100 A. 100 alte, hiesige Kartoffeln und eine Partie gutes Weizenheu.

Öffentlich auf Credit und gegen Bürgschaft versteigert.

Wevelinghoven. Troll & Wolff.

Ein braver Bäckerlehrling gleich gesucht. Die Exp. f. w.

Verantwortlicher Redakteur: Jos. Sch. in Neuf. Druck und Verlag der Gesellschaft f. r. Buchdruckerei zu Neuf.

Möbilar-Verkauf zu Capellen.

Am Freitag, Donnerstag den 20. Febr. cr., Morgens 10 Uhr,

läßt Frau Wittwe Adam Lemm in ihrer Wohnung zu Capellen ihr gesamtes Hausmobil als:

Tische, Stühle, Bänke, Kisten, Kasten, Kupfer, Zinn, Commoden, Bettzeug, Haferstroh, Raaf, Lagerschreie, Wiesenheu, Kartoffeln und Brennholz

öffentlich auf Credit und gegen Bürgschaft versteigern.

Wevelinghoven. Troll & Wolff.

Kartoffeln- und Heu-Verkauf zu Altrath.

Am künftigen Freitag den 21. Februar c.,

Nachmittags 1 Uhr,

sollen zu Altrath in der Wohnung des Wirthen Krey

80 Malter beste hiesige Früh- und Spätkartoffeln und eine Partie gutes Weizenheu

öffentlich auf Credit und gegen Bürgschaft versteigert werden.

Wevelinghoven. Troll & Wolff.

Holz-Verkauf u. Verpachtung zu Bedburdyk.

Am Mittwoch den 26. Febr. c.,

Nachmittags 2 Uhr,

läßt Herr Thierarzt Delvoss in der Wohnung des Wirthen Durr zu Bedburdyk

18 A. 100 Weidenstämme, am Garten des Herrn Verkäufers stehend, öffentlich auf Credit und gegen Bürgschaft versteigern, und

eine am Dorfe Bedburdyk liegende Parzelle Gartenland, in 1/4 Morgen abgetheilt,

öffentlich auf lange Jahre verpachten.

Wevelinghoven. Troll & Wolff.

Gleich nach diesem Verkaufe soll eine Partie gute hiesige Kartoffeln und Weizenheu

öffentlich auf Credit und gegen Bürgschaft versteigert werden.

Wevelinghoven. Troll & Wolff.

Großer Pferde-Verkauf zu Jüngendorf bei Stommeln.

Am Donnerstag den 27. Febr. 1879, Morgens 10 Uhr beginnend,

sollen zu Jüngendorf bei Stommeln wegen Beendigung der Abreiseverlegung öffentlich meistbietend auf Credit und gegen gute Bürgschaft versteigert werden:

25 schwere Lastpferde, die erst vor einigen Monaten eingelaufen worden.

Wevelinghoven. Troll & Wolff.

Auction zu Langwaden.

Am Montag den 3. März c., Morgens 10 Uhr,

läßt der Acker Herr Joh. Foster in seiner Wohnung zu Langwaden wegen Niederlegung der Ackerwirtschaft öffentlich auf Credit und gegen Bürgschaft versteigern als:

2 Pferde, dabei 1 fünfjähriger schöner Hannoveraner zu jedem Zwecke brauchbar, 5 Stück Rindvieh, theils tragend, theils milchgebend, 50 Stück bester Roggen, Pferdegeschirr, 2 lange Karren und 1 Schlaglarre, 2 Pflüge, 2 Eggen, 1 Walze, 1 Rübenscheider, 18 Stühle, 1 Canapee, 2 Conjole, 1 Nachtkubel, Commoden, 2 Oefen mit Kachelöfen.

Wevelinghoven. Troll & Wolff.

Ein Stellmacher-Geselle gesucht von Lorenz Kries in Kaarst.

Ein Sattlerlehrling von ordentlicher Familie zum sofortigen Eintritt gesucht von Joseph Kronen, Sattler u. Polsterer in Gerdenbroich.

Möbilar-Verkauf zu Gohr.

Am Samstag den 22. Febr. c., Morgens 9 Uhr,

läßt der Bäcker Pet. Knöchel in seiner Wohnung zu Gohr verziehungshalber sein ganzes Hausmobil, bestehend in:

Tische, Stühle, Bänke, Glas- und Kleiderchränke, Commoden, Bettstellen mit Matratzen, 1 Dezimalwaage mit Gewicht, 2 Schweine, 1 Ziege, 1 Schieblarre, Kübel u. sonstige Haus- und Küchengeräthe

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.

Wevelinghoven. Troll & Wolff.

Palm-Kern-Reichen (Viehfutter)

mit garantirtem Minimalgehalt von 8% Fett und 15% Protein empfohlen als Kraftfuttermittel.

Beitritt der Qualität bieten vollständige Sicherheit.

Emans & Korten in Neuf.

Oberstraße 80.

eingetragen zur Firma

Henric's Oldenkott senior & Comp.

in Nees am Rhein.

Außer unserer deutlich vorgezeichneten Firma, dem Wohnorte Nees am Rhein, tragen unsere Tabakpfeife sämtlich obige Schutzmarke, so daß unsere Tabake vor nachgemachten leicht erkennbar sind.

Nees, am Rhein im Januar 1879.

Henric's Oldenkott senior & Comp.

Niederlage in Neuf bei Herrn Jansen, Colonialwaarenhandlung und Eßwaren-Handlung, Markt 3, in Gerdenbroich bei W. W. W.

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten durch die Heilmahrung: REVALESCIERE Du Barry von London.

Seit 32 Jahren hat keine Krankheit dieser angenehmen Gesundheitsweise widerstanden und bewährt sich dieselbe bei Erwachsenen und Kindern ohne Medicin und ohne Kosten bei allen Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Nieren-, Blasen- und Harnleiden, Tuberculose, Schwindsucht, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wasserfucht, Fieber, Schwindel, Blutausfließen, Ohrenbrausen, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Weichschicht; auch ist sie als Nahrung für Säuglinge schon von der Geburt an selbst der Ammenmilch vorzuziehen. — Ein Auszug aus 80,000 Certificaten über Genesungen, die aller Medicin widerstanden, worunter Certificaten vom Professor Dr. Burzer, Medicinalrath Dr. Angellstein, Dr. Sporeland, Dr. Campbell, Professor Dr. Dede, Dr. Ure, Grafen Castellan, Marquis de Vrehan, und vielen anderen hochgestellten Personen, wird franco auf Verlangen eingesandt.

Abgefürzter Auszug aus 80,000 Certificaten.

Certificat des Medicinalraths Dr. Burzer. Bonn, 10. Juli 1852. Revalesciere Du Barry erweist in vielen Fällen alle Argneien. Sie wird mit dem größten Nutzen angewandt bei allen Verstopfungen, Durchfällen und Nerven, in Krankheiten der Harnwege, Nierenkrankheiten u. bei Steinbeschwerden, entzündlichen oder fruchtlosen Reizungen der Harnröhre, bei fruchtlosen Zusammenziehungen in den Nieren und in der Blase, Blasen-Hämorrhoiden u. Mit dem ausgezeichnetesten Erfolge bedient man sich dieses wirklich unschätzbaren Mittels nicht bloß bei Hals- und Brustkrankheiten, sondern auch bei der Lungen- und Luftröhrenschwindel. (L. S.) Rud. Burzer, Medicinalrath und Mitglied mehrerer gelehrten Gesellschaften.

Die Revalesciere ist viermal so nahrhaft als Fleisch und spart deni- Erwaachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in andern Mitteln und Sperrne Preise der Revalesciere 1/2 Pfd. 1 M. 80 Pf., 1 Pfd. 3 M. 50 Pf., 2 Pfd. 5 M. 70 Pf., 5 Pfd. 14 M., 12 Pfd. 28 M. 50 Pf., 24 Pf., 54 M.

Revalesciere Chocolatée 12 Tassen 1 M. 80 Pf., 24 Tassen 3 M. 50 Pf., 48 Tassen 5 M. 70 Pf., 120 Tassen 14 M., 288 Tassen 28 M. 50 Pf., 576 Tassen 54 M.

Revalesciere Biscuites 1 Pfd. 3 M. 50 Pf., 2 Pfd. 5 M. 70 Pf. Zu beziehen durch Du Barry u. Co. Limited. in Berlin NW. 25 Louisenstr. und bei vielen guten Apothekern, Droguern, Specereis- und Delicatessenhändlern im ganzen Lande.

In Neuf bei G. Jansen, Oberstraße.

in Gerdenbroich bei Julie Hüthen, in Düsseldorf bei G. A. Kleinmeyer, in Wolf & Firmenich, Joseph Menfer, in Grefeld bei Richard Kiefendahl, in Wiesen bei Herrn. Gahn, in M. Glabbach bei Joh. Esfer, in Vallen bei Ang. Langweiler, Julius Langweiler, in Köln bei Joh. Bömm, J. M. Nebe, G. König jun., in Aachen bei W. Kaager, Meyers-Kaager, Otto Wahl.

Caffee

täglich frisch gebrannt das Pfd. zu 90 Pfg. bis 1 M. 50 Pfg., bei größerer Abnahme billiger.

Wwe. J. Summersbach, Niederstraße 11.

Unterzeichnetem empfiehlt 3000 Stück Obstbäume jeder Art, 4000 Thuya in verschiedenen Sorten, 20,000 2- und 3-jährige Niesenspargelepflanzen, auch empfiehlt derselbe sich im Anlegen neuer Anlagen, Obst- und Gemüse-Gärten, die von ihm kunstgerecht bespangt werden.

W. H. Maydor, Küster und Kunstgärtner in Heerd.

Geschäfts-Vergrößerung.

Den Bewohnern von Wevelinghoven und der Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich im Hause des Herrn Rhyper (in der Nähe der evangel. Kirche) eine

Filiale meiner Schuhwaarenhandlung

errichtet habe. Alle vorkommenden Reparaturen werden dort bestens ausgeführt. Auch halte ich daselbst ein reichhaltiges Lager von Güten und Schuhen. Ich sichere reelle und billige Bedienung zu und bitte um geneigte Abnahme.

Wevelinghoven, den 8. Febr. 1879.

M. Griefe, Schuhmachermeister.

Geschäftshäuser

auf der Nieder-, Ober- und Grefeldstraße, sowie Privat-Häuser Markt, Breiten-, Canal- und Grefeldstraße sind unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres Markt Nr. 14.

Ausgezeichnete amerik. Sped.

frischer per Pfd. zu 35 Pfg. und geräucherter per Pfd. zu 37 Pfg., so dann

schöner gebr. Caffee, pr. Pfd. zu 1 Mark und höher, zu haben bei

Th. Müsch in Wevelinghoven.

Saatgut unter Garantie.

Hiesige Niesenswicken, roth und weiß, Kleefamen, Luzernerfamen, Früh- u. Spätkartoffeln li. fert

W. Fajbender, Grefeldbroich.

Prima hiesige Saatwicken, sowie prima Pferdebohnen bei Herrn Gutsbesitzer M. Schmitt auf Kaisfort bei Zaderath, sowie Peter Pelsch in Neuf.

Auf Grund der thätigsten erzielten Heilerfolge kann das bereits in 110. Aufl. erschienene revidirte Buch: „Dr. Wieg's Naturheilmethode“ Preis 1 Mark, allen Kranken auf's Beste zur Anschaffung empfohlen werden. In diesem 114. Aufl. sind 44 neue Fälle von Krankheiten, die durch die Methode geheilt wurden, hinzugefügt. Das Buch ist ein jeder, gleichviel an welcher Krankheit leidend, tausendfach bewährte, leicht zu befolgende Anleitung, die, wie zahllose Dankbriefe beweisen, oft selbst Schwerkranken noch schnelle Heilung brachte. Preis 1 Mark. Anzahl, bei Bestellung 50 Pf. Einmalige Ausgabe vorher 100 Pf. franco. Ausg. 100. Aufl. 1878.

*) Preis 50 Pf., vorrätig in J. v. Haag's vormals P. Schönn'sche Buchhandl., welche dasselbe gegen 60 Pf. in Briefmark. franco überallhin versendet.

Magen- und Darmkatarrh,

chronische Leiden, auch Verschleimung der Verdauungsorgane und die so zahlreichen Neben- u. Folgeleiden heilt J. J. F. Popp, Heide, Holftein.

Man lasse nur Vertrauen; auf Wunsch der Patienten erfolgt zunächst die 120 Seiten starke Broschüre und alles Nähere ohne Kosten.

(Empfehlung.) Ich bin durch den Gebrauch Ihrer Kur von meinem Magenleiden befreit, welches ich mir im vorigen Herbst zugezogen hatte und welches zu vertreiben ich bereits die verschiedensten anderen Mittel erfolglos angewandt hatte u. s. w. Friedrichsfelde bei Barnack, 5./2. 1878.

W. Schmidt, Attestirt: Der Gutsbesitzer, Holzhausen. L. S.